

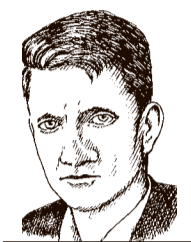
Die Industrie- und Handelskammern stehen vor Umbruch

Zwangsbeiträge ade

Ein Blick auf die Aktivitäten der Berliner Industrie- und Handelskammer (IHK): Unternehmer helfen Flüchtlingen. Quoten-Frauen ins Management. Die Green Economy ist Spitze. Kein Wunder – schließlich engagiert man sich seit anderthalb Jahrzehnten für den „Klimaschutz“. Wer wird da Fragen zu unnötigen Auflagen für Bauherren, zu absurden Bürokratiemonstern wie dem Emissionshandel oder zur Sinnhaftigkeit von Umweltschik im Elfenbeinturm dem grünen Zeitgeist frönen.

Nein, die IHKs vertreten nicht die Wirtschaft. Allenfalls sich selbst. Jeder Unternehmer wird per Gesetz zwangsweise Mitglied. Ob er will oder nicht. Ohne Beitragserklärung. Es ist eine GEZ für Firmen, vor der es fast kein Entrinnen gibt. Kritiker beklagen seit langem hohe Beiträge und ebenso hohe Verschwendung.

Doch jetzt macht sich Hoffnung breit, daß es einen Ausweg aus dem Kammerzwang gibt. In Hamburg konnten Kammer-Gegner vor einem Monat bei Wahlen einen Erfolg verbuchen, der sich sehen lassen kann: Sie errangen bei gestiegener Wahlbeteiligung 55 von 58 Mandaten. Der Anführer der Initiative „Die Kammer sind wir“, Tobias Bergmann, bekräftigte nach der Wahl: „Wir wollen die Zwangsbeiträge abschaffen.“ Die IHK solle mit freiwilligen Beiträgen weitergeführt werden.



VON RONALD GLÄSER

»So unsicher wie heute war der Bestand des etablierten Kammersystems selten.«

Als nächstes könnte Berlin fallen. In der deutschen Hauptstadt wird im Mai neu gewählt. Sollten sich auch hier Kammer-Gegner, die sich unter dem Motto „Mitmach-IHK“ versammelt haben, durchsetzen, so würde das diese Bewegung deutschlandweit weiter beflügeln. Es zeigt sich: Wahlfreiheit ist machbar.

Die Kammern haben sich von denen, die sie zu vertreten vorgeben, entfernt. Das hat auch mit der niedrigen Beteiligung bei den IHK-Wahlen zu tun. Es drängt sich die Parallele zu Studentenparlamenten auf, die meist mit linksextremen Mehrheiten ausgestattet sind. Das hängt nicht nur damit zusammen, daß junge Leute eher links sind. (Vernünftig werden sie erst später, wenn sie Kinder bekommen und Eigentum erworben haben.) Sondern auch damit, daß nur ein Bruchteil an diesen Wahlen teilnimmt. Würden alle normalen Studenten wählen gehen, so würden die Parlamente nicht von Antifa & Co. kontrolliert.

Neben den Wahlerfolgen von Kammer-Gegnern hängt ein dieses Jahr zu erwartendes Grundurteil des Bundesverfassungsgerichts zum Kammerzwang wie ein Damoklesschwert über dem Kollektivorgan. Ein Sieg der Kammer-Gegner vor Gericht ist zwar nicht sehr wahrscheinlich, aber immerhin möglich. Das Verwaltungsgericht Stuttgart soll daher Entscheidungen in ähnlich gelagerten Fällen bereits mit Blick auf das Urteil verfat haben. So unsicher wie heute war der Bestand des etablierten Kammersystems jedenfalls selten.

Deutsche Besserwisser gefährden deutsche Arbeitsplätze

Viel Feind, viel Ehr'

Von Jörg Fischer

Als der Iran boykottiert wurde, ging es um wenige Milliarden. Seit sich die EU und Rußland gegenseitig sanktionierten, brachen die deutschen Ausfuhren dramatisch ein: von 35,8 (2013) auf 21,5 Milliarden Euro (2016). Der Industrieverband BDI verteidigte dennoch Merkels Anti-Putin-Kurs. Und es gab ein realpolitisches Argument: ein deutsches Ausscheren hätte die viel wichtigeren Absatzmärkte in den USA (114 Milliarden) oder Großbritannien (89 Milliarden) und damit nicht nur Tausende bäuerliche Existenzen und einzelne Firmen, sondern Hunderttausende gutbezahlte Arbeitsplätze gefährdet.

Doch seit dem Brexit-Votum und der Wahl Donald Trumps scheinen alle Dämme gebrochen. Für deutsche Politiker, Mainstream-Journalisten, Verbandsfunktionäre oder Gewerkschaftsbosse heißt die Parole: Viel Feind, viel Ehr'! Ohne Rücksicht auf deutsche Interessen wird von CDU, FDP, SPD, Grünen und Linken oder sogar Managern gepöbel, beleidigt und gedroht – nach dem Motto: wer

Berliner oder Brüsseler „Werten“ widerspricht oder gar eigene Wege geht, bekommt unsere Knute zu spüren. Manch deutscher Politiker glaubt sogar, die Yankees und Tommys seien auf „Made in Germany“ existentiell angewiesen. Dabei sind die US- (59 Milliarden) und britischen Ausfuhren (38 Milliarden) nach Deutschland nur halb so hoch wie umgekehrt.

Gegen das „Orbán-Regime“ (*Die Zeit*) läßt sich vielleicht „einschreiten“, denn Ungarn exportiert mehr nach Deutschland als umgekehrt (23,7 zu 21,7 Milliarden). Polen zur Mülltonne, die polnischen Ausfuhren liegen bei nur 44 Milliarden. Die polnische „Community“ in Deutschland ist aber lammfromm – die Erdoğan-Fans unter den drei Millionen „Türkeistämmigen“ bei uns sind da viel stolzer. Und Ankara kann seine 14 Milliarden Deutschlandexport teilweise zu Putin & Co. umleiten. Für die 22 Milliarden im deutschen Türkeiexport wäre ein Wirtschaftskrieg verheerend.



Geldscheine vor Sichtmauerwerk: Bargeld kann nicht nachverfolgt werden, was auch für eine Nutzung in der Schattenwirtschaft spricht

Auch die Gangster wissen sich zu helfen

Zahlungsverkehr: Die geplanten Bargeldbeschränkungen führen kaum zu weniger Kriminalität

DIRK MEYER

Dem Bargeld ist der staatliche Kampf angesagt: Die Abschaffung der 500-Euro-Banknote, dann der Vorstoß aus dem Finanzministerium, Bargeldzahlungen in Deutschland auf 5.000 Euro zu begrenzen und jetzt die Reform des Geldwäschegesetzes mit einer Absenkung der Meldepflicht für Bargeschäfte auf 10.000 Euro (JF 8/17) zeigen die Richtung. Bestrebungen nach Sicherheit, Drogenbekämpfung, Besteuerung, Korruptionsbekämpfung und Verbrechensprävention stehen dabei im Vordergrund. Andererseits werden damit Individualrechte durch Eingriffe in die Freiheitsrechte tangiert.

„Bargeld bietet Gewähr, daß die finanzielle Privatsphäre geschützt ist“, warnt Fritz Zurbrugg, Vizepräsident der Schweizerischen Nationalbank. Die Freiheit der Wahl des Zahlungsmediums und das Recht auf informelle Selbstbestimmung, welches das Bundesverfassungsgericht in verschiedenen Entscheidungen zu einer Art Datenschutz-Grundrecht erklärt hat, würden eingeschränkt. Be-

demnach eher die Höhe und Art der Besteuerung, die Funktionsfähigkeit der Finanzverwaltung, die Steuermoral und die Höhe des Pro-Kopf-Einkommens zu sein. Deshalb würde der Schattensektor auch bei einer vollständigen Abschaffung des Bargeldes lediglich um geschätzt zwei bis drei Prozentpunkte sinken.

Nutzung alternativer Zahlungstechniken

Eine aktuelle Studie der Deutschen Bank kommt zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen. Entgegen mancher Vermutung ist der Anteil von Barzahlungen kein verlässlicher Anhaltspunkt für die Größe der Schattenwirtschaft. Während der Anteil der im Schattensektor erzielten Einkommen in Deutschland (zwölf Prozent) und Österreich (acht Prozent) relativ niedrig ist, wird in beiden Ländern zu etwa 80 Prozent mit Bargeld bezahlt. Spanien, Italien und Griechenland weisen ebenfalls eine hohe Bargeldnutzung (85 bis 95 Prozent) auf, haben jedoch auch eine hohe Schattenwertschöpfung (18 bis 25 Prozent). Demgegenüber ist in Schweden sowohl der Anteil an Barzahlungen (14 Prozent) wie auch des Schattensektors (14 Prozent) gering. Einflußfaktoren scheinen

dennoch eher die Höhe und Art der Besteuerung, die Funktionsfähigkeit der Finanzverwaltung, die Steuermoral und die Höhe des Pro-Kopf-Einkommens zu sein. Deshalb würde der Schattensektor auch bei einer vollständigen Abschaffung des Bargeldes lediglich um geschätzt zwei bis drei Prozentpunkte sinken.

Ebenso belegen die Daten keinen engen Zusammenhang zwischen der Korruption in einem Land und der Bargeldnutzung. Beispielsweise ist das wahrgenommene Korruptionsniveau staatlicher Behörden in der Schweiz, Deutschland und Österreich relativ gering. Dies gilt auch für Schweden bei allerdings wesentlich niedrigerer Bargeldnutzung. Erwartungsgemäß eindeutig ist ein Rückgang von Banküberfällen und Überfällen auf Geldtransporte bei einer Zunahme elektronischer Zahlungen zu verzeichnen. Allerdings steigen im Gegenzug die Delikte mit Kartenbetrug.

Das organisierte Verbrechen hat den Schwerpunkt der Einnahmen beim Drogenhandel (50 Prozent) und bei der Produktpiraterie (38 Prozent). Hierbei spielt auch das Bargeld eine große Rolle. Drogengeschäfte werden zu 80 Prozent und Produktfälschungen zu 30 Prozent in bar abgewickelt. Bargeldbeschränkungen erhöhen tendenziell die Transaktionskosten in diesen Segmenten. Preiserhöhungen und ein gewisser Rückgang der kriminellen Aktivitäten dürften deshalb wahrscheinlich sein. Wie auch die „Panama Papers“ zeigen, ist der Steuerbetrug demgegenüber weitgehend unabhängig von Bargeldtransfers. Er macht schätzungsweise das Doppelte der Einkünfte aus dem internationalen organisierten Verbrechen aus.

Auch die Finanzierung des Terrorismus in Europa dürfte durch die Regulierungen nicht betroffen sein. Die Analyse von 40 Terroranschlägen mit

dschihadistischem Hintergrund zeigt, daß die hierfür notwendigen Finanzmittel zumeist selbst beschafft wurden und aus eigenen Geldquellen der Täter stammen. Zudem benötigten 75 Prozent der Vorhaben Kosten von weniger als 10.000 US-Dollar. Selbst im elektronischen Zahlungsverkehr dürften diese Geldbeträge kaum auffallen oder gar zu Ermittlungen führen.

Um die Rückverfolgung zur Deliktquelle zu erschweren, wird Geldwäsche derzeit noch häufig in Verbindung mit Bargeldeinzahlungen vorgenommen. Alternativ könnten ein Transport physischer Wertgegenstände (Prepaid-Instrumente, Edelmetalle), Überweisungsketten mit Hilfe von Strohmännern und Scheingeschäfte über Briefkastenfirmen erfolgen. Auch die Zwischenschaltung von Geldtransfer-Dienstleistern (Western Union) oder das Hawala-Finanzsystem (informelles Überweisungssystem) sowie virtuelle Währungen könnten zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Schweden verzeichnete im übrigen parallel zum Rückgang der Bargeldnutzung einen erheblichen Anstieg der Geldwäschedelikte. Die elektronischen Varianten der Geldwäsche erfordern zumeist besonderes IT-Wissen sowie Kenntnisse in Recht und buchhalterischen Abläufen. Deshalb dürfte der Ausbildungsstand der Täter mit der Nutzung alternativer Zahlungstechniken steigen. Fazit: Es bestehen erhebliche Zweifel, ob die beabsichtigten Ziele der Verhinderung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung mit Bargeldbeschränkungen erreicht werden. Eher ist eine Anpassung der kriminellen Zahlungsmethoden und -medien zu erwarten.

Deutsche-Bank-Studie, „Bargeld, Freiheit und Verbrechen – Bargeld in der digitalen Welt“: www.dbresearch.de

Prof. Dr. Dirk Meyer lehrt Ökonomie an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.

Wie schwer ist eine Million Euro?

Auswahl relativ wertstabiler Banknoten mit hohem Nennwert

| Land | Banknote | Gewicht von 1 Mio. Euro |
|----------|-------------------------|-------------------------|
| USA | 100 US-Dollar | 11 kg |
| Euroraum | 200 Euro | 5,4 kg |
| Euroraum | 500 Euro | 2,2 kg |
| Singapur | 1.000 Singapur-Dollar | 1,8 kg |
| Kanada | 1.000 Kanadische Dollar | 1,5 kg |
| Schweiz | 1.000 Schweizer Franken | 1,4 kg |
| Singapur | 10.000 Singapur-Dollar | 0,2 kg |

Ihr Bestellschein
JF-Buchdienst · Hohenzollerndamm 27a · 10713 Berlin
Fax: 030 - 86 49 53 - 40 · Bestelltelefon: 030 - 86 49 53 - 25

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung folgende Titel:

| Expl. | Bestell-Nr. | Autor/Kurztitel | Euro |
|-------|-------------|-----------------|------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

abschicken, faxen oder gehen Sie online: www.jf-buchdienst.de

Bestelladresse: Kundennummer:

Vorname/Name:

Strasse/Nr. (kein Postfach):

PLZ/Ort:

Telefon: E-Mail:

Datum/Unterschrift:

Deutschland-Versandkostenfrei bei Bestellungen ab EUR 50,-. Bei Bestellungen unter EUR 50,- beträgt der Versandkostenanteil EUR 3,90. Postales Ausland: Belieferung nur gegen Vorkasse! Bei Lieferung in die EU-Länder fällt zusätzlich zum Buchpreis eine Versandkostenpauschale von EUR 12,- an. Für alle anderen europäischen Staaten beträgt die Pauschale EUR 14,-. Für außereuropäische Staaten EUR 18,-. Die Bücher sind vom Umtausch ausgeschlossen!

JF BUCHDIENST
JUNGE FREIHEIT Medienversand

gehen Sie online: jf-buchdienst.de

Tom Burgis
Der Fluch des Reichums
Warlords, Konzerne, Schmuggler und die Plünderung Afrikas
Ein Drittel aller Rohstoffvorkommen befindet sich in Afrika. Kriminelle Händler, internationale Großkonzerne und korrupte Regierungen haben sich den Zugang gesichert. Die Folgen sind Gewalt und Unterdrückung. Das Buch beleuchtet die Schattenseiten unseres Wirtschaftssystems. 352 S., geb.



Best.-Nr.: 93351

EUR 24,00

Georg Etschelt (Hrsg.)
Geopferte Landschaften
Wie die Energiewende unsere Umwelt zerstört
Die planlose Energiewende hat einen ungeheuren Wildwuchs an Windrädern und Solaranlagen hervorgebracht und entwickelt sich zum bisher rasantesten Flächenverbrauch aller Zeiten in unserem Land. Die letzten unzerstörten Landschaften und Naturreserven werden dafür geopfert. 368 S., Abb., Pb.



Best.-Nr.: 93307

EUR 16,99

Hans-Werner Sinn
Der Schwarze Juni
Brexit, Flüchtlingswelle, Euro-Desaster – Wie die Neugründung Europas gelingt
Für Hans-Werner Sinn stellt der „Schwarze Juni“ 2016 mit dem Brexit und weiteren wichtigen Entscheidungen eine Zeitenwende dar. Wir müssen jetzt handeln! Er legt daher ein kompaktes Programm zur Neugründung Europas und zur Änderung des Lissaboner EU-Vertrags vor. 368 S., geb.



Best.-Nr.: 93264

EUR 24,99

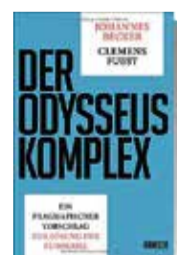
Michael Grandt
Das Ende der Lebensversicherung
Warum Sie jetzt handeln müssen und wie Sie Ihre Altersvorsorge retten Schritt für Schritt
Rund 93 Mio. Lebensversicherungspolice sind in Deutschland abgeschlossen. Doch wer heute eine Lebensversicherung ausbezahlt bekommt, erhält bis zu 50 Prozent weniger Geld als kalkuliert. Michael Grandt zeigt Ihnen, wie Sie auch mit wenig Geld ihre Altersvorsorge aufbauen. 240 S., geb.



Best.-Nr.: 93311

EUR 19,99

Johannes Becker, Clemens Fuest
Der Odysseus-Komplex
Ein pragmatischer Vorschlag zur Lösung der Eurokrise
Was hat der Euro mit griechischer Mythologie zu tun? Ganz einfach: Wie Odysseus dem Klang der Sirenen, so haben die EU-Mitgliedstaaten der Verführungskraft neuer Schulden zu widerstehen. Im Rahmen der aktuellen Politik werden sie jedoch immer wieder schwach. 288 S., Abb., geb.



Best.-Nr.: 93356

EUR 24,00

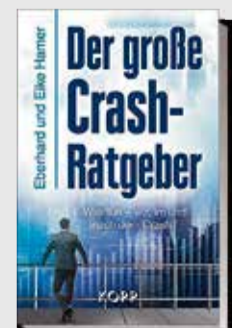
Max Otte
Investieren statt sparen
Anlegen in Zeiten von Niedrigzinsen, Bargeldverbot und Brexit
Die Niedrigzinsphase stellt alle Anleger vor eine große Herausforderung. Worauf müssen Sie jetzt achten, wie bauen Sie ein ertragreiches Depot und ein stattdessen Vermögen auf? Finanzexperte Max Otte zeigt, wie man solide Investments identifiziert, die richtige Anlagestrategie wählt und bessere Ergebnisse erzielt als mancher Fondsmanager! 496 S., Pb.



Best.-Nr.: 93310

EUR 20,00

Eberhard und Eike Hamer
Der große Crash-Ratgeber
Was tun vor, im und nach dem Crash?



Die beiden Wirtschafts- und Mittelstandsexperten Eberhard und Eike Hamer rechnen mit einem baldigen Crash. Sie möchten private Vermögensbesitzer, kleine und mittelständische Unternehmer sowie Freiberufler in die Lage versetzen, ihr Vermögen umzudisponieren und zu retten. 269 S., geb.

Best.-Nr.: 93362

EUR 22,95

Abbildungen können vom Original abweichen!